

Tiefe Freundschaft, reiches Schaffen

Mit drei unterschiedlichen und doch miteinander verwandten künstlerischen Sichtweisen präsentieren sich seit gestern Abend in den Pfrundbauten in Eschen Nicky Gütling-Böhme, Hugo Marxer und Gotthard Obholzer der Öffentlichkeit.

Von Elisabeth Huppmann

Eschen. – «Künstlerische Vielfalt auf hohem Niveau», so könnte man die Ausstellung «Sichtweisen» kurz und bündig beschreiben. Doch auch, wenn damit schon alles gesagt wäre, würde man dem reichhaltigen Schaffen der drei Künstler damit keineswegs gerecht werden. Zu filigran die kleinen Bronzefiguren, zu imposant die grossen Holzskulpturen, zu beeindruckend die Kunstfertigkeit der Steinskulpturen, zu farbenfroh und technisch ansprechend die Linolschnitte, Radierungen, Zeichnungen und Gemälde. Mit anderen Worten: Die Ausstellung «Sichtweisen» zeigt eine enorme Bandbreite künstlerischen Schaffens, die das Können der drei Künstler eindrücklich zutage fördert.

Eine Idee nimmt Formen an

«Hier gibt es im wahrsten Sinn des Wortes etwas zu sehen», begann Hugo Marxer seine Vernissagerede. Damit verwies er sowohl auf die Werkdichte wie auch auf die Ausstrahlungskraft der Skulpturen, Zeichnungen und Gemälde. Weiters führte der heimische Künstler aus, dass ein Ansporn zu einer Tat oder Idee wahrlich zu etwas Grosseem werden kann. Im Falle von Nicky Gütling-Böhme, Hugo Marxer und Gotthard Obholzer mündet dies in der gemeinsamen Überzeugung, dass «eine Idee nur dann Form annimmt, wenn daran gearbeitet wird». Nach diesen einleitenden

Worten wandte sich Hugo Marxer den jeweiligen Künstlerpersönlichkeiten und ihren Werken zu.

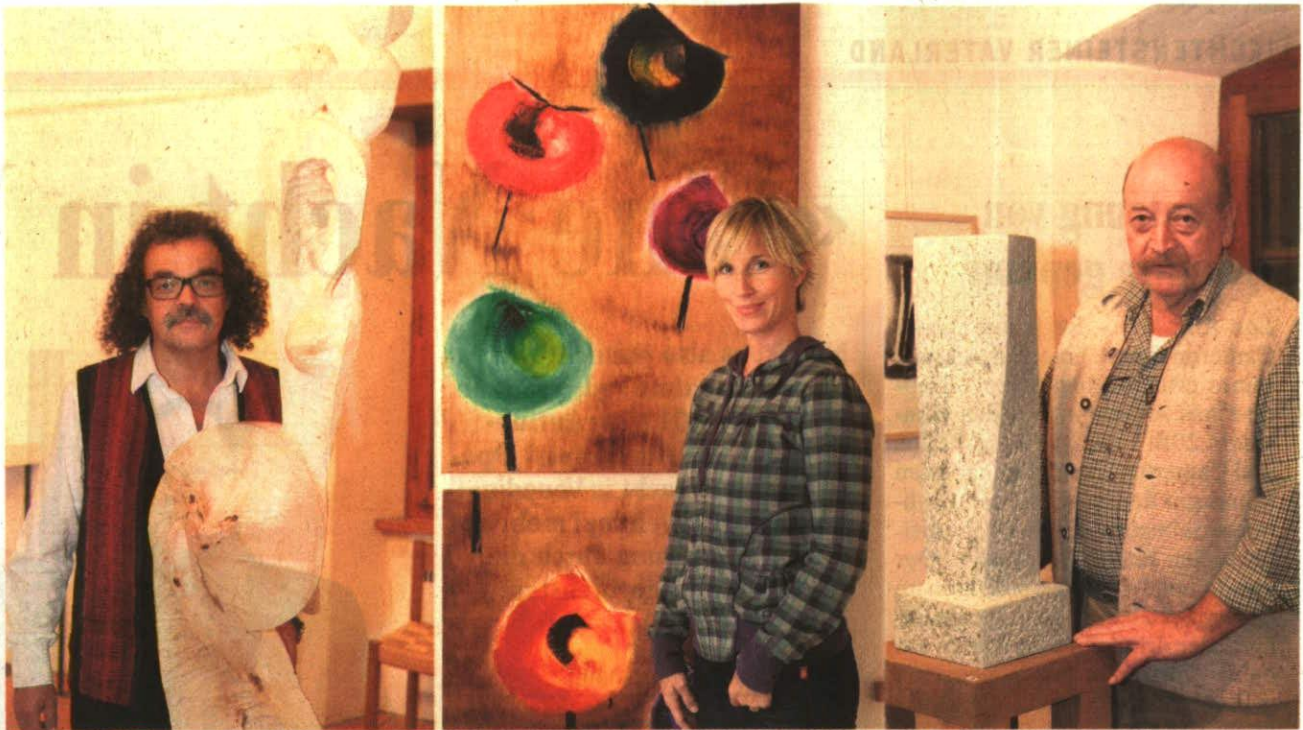
Vom Holz zum Marmor

Mit den Holzskulpturen von Gotthard Obholzer kam Hugo Marxer zufällig während eines Urlaubs im Stubaital in Kontakt. «Sie haben mich sofort angesprochen», erinnert sich Hugo Marxer. Nach den ersten Gesprächen kam es, wie es kommen musste. Marxer lud den versierten Holzbildhauer nach Carrara ein, um ihn in die Kunst der Steinbildhauerei einzuweisen. «Für mich war es eine Freude, mitanzusehen, wie jener Mann, der bisher Holz bearbeitet hatte, die Technik der Steinbearbeitung förmlich in sich aufzog.» Das Besondere am Werk Gotthard Obholzers sei auch die Tatsache, dass er die in Carrara erlernte Marmorbearbeitung nun auf Material, das er quasi vor der eigenen Haustür finde, anwende, führte Marxer weiter aus und verwies damit auf den von Obholzer verwendeten Neustifter Marmor. «Ich bin sehr stolz, dass ich meine Technik und meine Kniffe an jemanden weitergeben konnte, der diese einzusetzen weiss», schloss Marxer die Ausführungen zu Gotthard Obholzer.

Eigenen Weg gefunden

Verwandschaftlicher Art sind die Verbindungen zwischen der Künstlerin Nicky Gütling-Böhme und Hugo Marxer, der in diesem Dreiergespann quasi als Bindeglied fungiert. Als die aktive Sportlerin vor rund zehn Jahren mit der Bitte in Marxers Atelier kam, von ihm in die Malerei eingeführt zu werden, kam dieser dem Wunsch gerne nach. «Es ist mir gelungen, ihr die Angst vor einer weissen Leinwand zu nehmen», lautete Marxers Fazit. Längst habe seine Nichte jedoch den «Weg gefunden, mit ihrer eigenen Technik und ihren eigenen Farben zu

1/2



Drei Künstler, drei künstlerische Sichtweisen: Gotthard Obholzer, Nicky Gütling-Böhme und Hugo Marxer (v. l.).

Bildmontage Daniel Schwendener

malen». Das Besondere daran sei, dass sie ohne Skizzen direkt auf der Leinwand male und somit das Bild während des Arbeitsprozesses erarbeitet.

Seine eigenen ausgestellten Werke streifte der Vernissageredner nur am Rande. Probleme mit seinen Händen hätten dazu geführt, dass sein Arbeitsprozess von langen Pausen gekennzeichnet sei, was wiederum eine grosse Fülle an Werken verhindere.

Drei Sichtweisen unter einem Dach

Die Werke der drei Kunstschaffenden sind in den Räumlichkeiten der Pfrundbauten klar voneinander getrennt. Marmor, mal glatt und glänzend, mal rau und matt, filigrane Bronzefiguren sowie Holz- und Marmor-skulpturen, die die jeweilige Maserung des Materials wunderbar zutage

fördern, dominieren im Ausstellungsraum von Gotthard Obholzer. Besonders eindrücklich ist hierbei die Art und Weise wie es Obholzer gelingt, die natürliche Schönheit des Materials zum Vorschein zu bringen.

Hugo Marxer zeigt nebenan, wenn auch weniger, aber nicht minder ausdrucksstarke Stein- und Holzskulpturen, Lithografien, Radierungen und Schnitte. Vor allem der Holzschnitt-Zyklus über das Leben von Tilman Riemenschneider zeugt dabei von Marxers präziser Arbeitsweise und seiner Kunstfertigkeit.

Im Obergeschoss erhält man einen Einblick in das Werk von Nicky Gütling-Böhme, das einen vor allem durch seine leuchtenden, satten Farben gefangen nimmt. Auffallend in den Werken mit zumeist naturalistischen Motiven wie Blumenwiesen,

Kornblumen und Früchten ist zum einen eine stark vertikale Strichführung, die den Bildern – aus der Nähe betrachtet – eine gewisse Unschärfe verleiht, aus der Distanz jedoch geradezu über eine magische Anziehungskraft verfügt, die einen unweigerlich länger vor den Bildern verweilen lässt.

«Sichtweisen» zeigt die Werke dreier Künstler der klassischen Moderne, um es mit den Worten von Hugo Marxer auszudrücken, die sowohl eine grosse Freundschaft wie auch eine hohe Qualität in ihren Werken miteinander verbindet.

Zu sehen bis 7. November, Öffnungszeiten: freitags von 18–20 Uhr, samstags und sonntags von 10–18 Uhr; zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der vor Ort bezogen werden kann

212 Vaterland Freitag 29. Oktober 2010